

Panta rhei – alles fließt

Aus der Seniorenredaktion Eine Liebeserklärung an die kleinen Flüsse wie Apfelstädt, Gera und Unstrut

Von Arndt D. Schumann

Die berühmten Worte des großen griechischen Philosophen Heraklit von Ephesos sind rund 2500 Jahre alt. Rechnet man eine (frühere) Generation mit 25 Jahren, dann haben 100 Generationen Erfahrungen mit den Eigenheiten der Wasserläufe. In unserem Mitteleuropa bedeutet das vor allem, dass die Bedingungen der Klimajahre das Leben an diesen Orten stark beeinflussen, besonders die vier Jahreszeiten. Das Wasser-Dargebot der Flüsse, ein Begriff der Hydrologie, ist also direkt von den Niederschlägen, aber ebenso von den Untergrundverhältnissen sowie vom Abfluss und der Verdunstung abhängig. Als Laien erleben wir die Flüsse in Kalenderjahren mit großer Trockenheit, welche, wie im Falle der Apfelstädt, in diesem Jahr beinahe zum Austrocknen des Flussbettes führt.

Aber auch Hochwasser mit schweren Schäden sind uns im Gedächtnis, allein aus den letzten 40 Jahren, als aus dem gleichen, bescheidenen Flüsschen Apfelstädt ein reißender Strom wurde.

Fachleute auf diesem Gebiet sind Hydrologen, Meteorologen, Geologen und Geografen. Die Regional- und Stadtplaner sowie die Architekten beschäftigen sich mit den praktischen Möglichkeiten der Nutzung der Flussregionen bis hin zur konkreten Bebauung.

Dabei spielt der jeweilige Entwicklungsstand der Menschheit

eine bedeutende Rolle. Mit dem Einzug der Technik wurden die Projekte immer größer. Dazu gehörten auch die zahlreichen Flussregulierungen, die ab der Mitte des 19. Jahrhunderts beinahe eine Moderscheinung wurden.

In den Heimatmuseen werden oft historische Karten gezeigt, die zum Beispiel den Flussverlauf der Apfelstädt im Bereich der Gemeinden Ingersleben und Neudietendorf darstellen. Der Fluss schlängelt sich, wie ein Mäanderband, vom Südwesten nach dem Nordosten, in Richtung seiner Mündung in die Gera bei Marienthal. Diese Karte stammt aus dem Jahre 1853, aufgenommen vom Königlich Preussischen Generalstab, der damals zuständigen Behörde. Im Jahre 1876, also 23 Jahre später, erfolgt vom königlichen Ministerium für Handel ein Berichtigung dieser Karte, in welcher nun die Begradigung der Apfelstädt eingetragen ist.

Erinnerung an den Hofbaurat Hermann Wurffbain

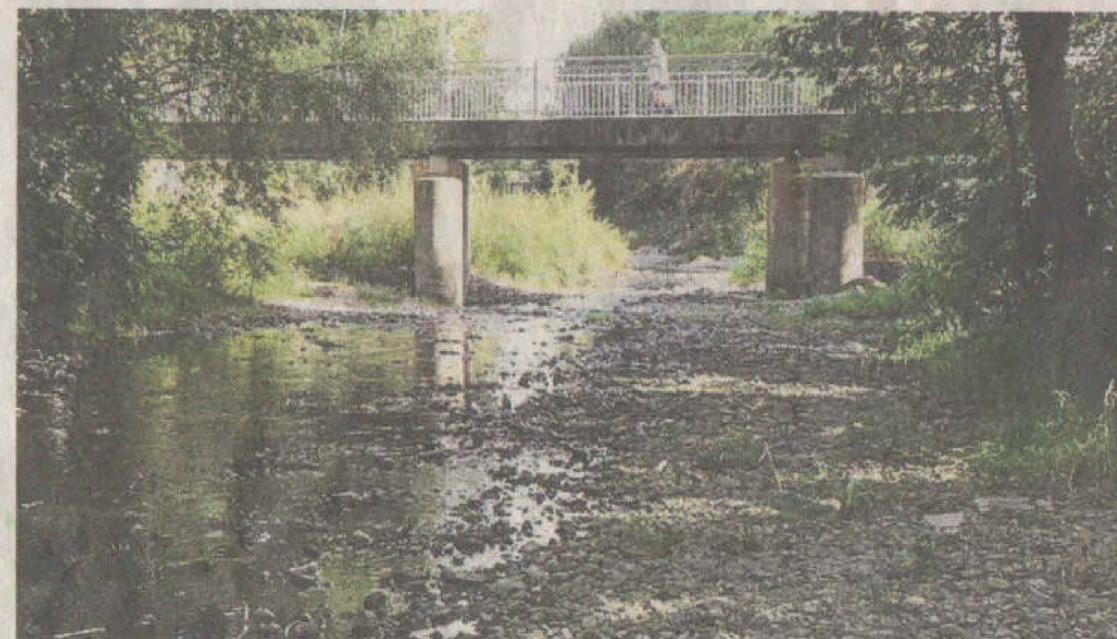
In Ingersleben wurde ein Wehr errichtet, Dämme wurden angelegt und der Kiessand, der bei der Schaffung des neuen Flussbettes zu Tage kam, konnte als Baumaterial verkauft werden.

Dies wurde von der Wasserbau-Behörde überwacht. Hier muss der Name des verdienstvollen Wasserbau-Ingenieurs, des preussischen Hofbaurates Hermann Wurffbain (1805 – 1889) genannt werden, der

in Arnstadt seine Wahlheimat fand. Wurffbain hatte viele Projekte in ganz Deutschland betreut. In seinen Thüringer Jahren hat er für die Apfelstädt, die Gera, die Unstrut, die Ohra, die Werra und die Wipper wasserbauliche Vorhaben bearbeitet. Für seine engagierte Beratung des Stadtrates Arnstadt erhielt er von dieser Stadt die Ehrenbürgerwürde im Jahre 1877.

Der rührige Förderverein, der sich mit der Geschichte der deutschen Wasserwirtschaft beschäftigt (AGWA), hat 2017 die Grabsteine von Wurffbain und seiner Frau Auguste restaurieren lassen, zudem wurde auf dem Friedhof in Arnstadt eine Informationstafel eingeweiht. Eine Berufskollegin in unserer Zeit, die Diplom-Geografin Ute Frieße aus Neudietendorf, ist ebenfalls im AGWA-Förderverein und hat sich ihr gesamtes Berufsleben mit den Thüringer Flüssen beschäftigt.

Auch als Seniorin nimmt sie die Gelegenheit wahr, um auf die Probleme der Flüsse hinzuweisen, die durch menschliches Handeln immer wieder entstehen. Dazu gehört das seit Jahrhunderten beliebte Bauen von Wohnhäusern und Gewerbebauten an den Ufern der Flüsse. Und da gibt es auch in den 30 Jahren der Deutschen Einheit in unseren Gemeinden einige schlechte Beispiele. Gerade deshalb lohnen der Blick und die Erinnerung in die Geschichte unserer Flüsse und die genaue Betrachtung historischer Bilder zu diesen Themen.



Der morbide Charme der Apfelstädt in Neudietendorf an der alten Brücke, im Herbst 2020: Ist das die Zukunft unserer Flüsse? FOTOS (2): ARNDT D. SCHUMANN



Das Grab des Wasserbau-Ingenieurs Hermann Wurffbain in Arnstadt. Oft besucht von der Berufskollegin Ute Frieße aus Neudietendorf.